Kyrierufe

Herr Jesus Christus,
du bist das Wort, das Fleisch geworden ist.
Herr, erbarme dich.

Du bist gekommen, um Verwundete zu heilen und den Menschen Leben in Fülle zu schenken.
Christus, erbarme dich.

Du bist auferstanden von den Toten und hast uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet.
Herr, erbarme dich.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal habe ich ja so meine Schwierigkeiten mit unserer neuen Einheitsübersetzung. Das dürfte der eine oder andere von Ihnen inzwischen mitbekommen haben.

Gefühlt kommt es in unserer Gesellschaft, in Europa immer häufiger vor, das Hochbezahlte Menschen lange zusammensitzen, viel über Texte und Formulierungen Diskutieren und dann sagen wir mal so:
Nicht allzu gute Ergebnisse liefern.

Bei der Übersetzung dieser Stelle zeigt sich meines Erachtens sogar eine gefährliche Tendenz, die uns Menschen eigentlich schon seit über 2000 Jahren vom wahren Glauben abbringt.

„Selig der Schoss, der dich getragen, und die Brust, die dich gestillt hat!“

So ruft die Frau aus der Menge Jesus zu und dann haben sie weiter übersetzt:

„Er aber **erwiderte**: Ja, selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“

„Erwiderte.“

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht. Für meine Ohren klingt das ein bisschen so, als müsse Jesus die Frau korrigieren:

Du lobst den Leib meiner Mutter – ich aber sage Dir: Nein, darauf kommt es nicht an. Auf das Geistige kommt es an.

Nicht auf den Schoss, in dem ich herangewachsen bin, nicht auf die Brust, die mich genährt hat, nicht auf die Hände, die mich liebevoll umsorgt haben, sondern auf das Wort Gottes.

Nur: Im Griechischen steht da nichts davon, dass Jesus etwas erwidert hätte.

Dort steht ganz schlicht und einfach: **„Er sagte.“**

Und vor allem beginnt Jesu Antwort mit einem **Ja**.

Und dieses Ja halte ich für entscheidend

Jesus bestätigt die Frau: Ja, der Leib Mariens ist selig und deswegen feiern wir heute auch das Fest der Aufnahme in den Himmel.

Maria ist mit Leib und Seele bei Gott.

Und das ist entscheidend für unseren Glauben, das ist entscheidend für unser Leben, das ist entscheidend dafür, wie wir uns und unser Menschsein verstehen, wie wir unser Leben führen.

Maria macht uns deutlich, worauf es im Glauben ankommt.

Das Wort wird Fleisch.

Als Christen haben wir ein ganzheitliches Menschenbild. Wir sind nicht nur unser Gehirn. Wir sind nicht nur unser Denken oder unser Bewusstsein. Wir sind Menschen mit Leib und Seele – beides gehört untrennbar zusammen.

Wenn heute manche davon träumen, den Tod dadurch zu überwinden, dass sie ihr Bewusstsein eines Tages in Rechenzentren hochladen und digital weiterleben, dann zeigt sich darin für mich diese alte Versuchung in neuem Gewand: die Vorstellung, der eigentliche Mensch sei nur sein Geist und der Leib letztlich etwas Überflüssiges.

Der christliche Glaube sagt etwas anderes: **Nicht unser Bewusstsein wird gespeichert – der ganze Mensch ist zur Auferstehung berufen.**

Und ganz nebenbei ist die Vorstellung auch etwas skurril, noch nach dem eigenen Tod in irgendeinem Rechenzentrum Strom zu verbrauchen und die Schöpfung noch weiter zu belasten, nur um sich der eigenen Endlichkeit nicht stellen zu müssen.

Wie viel grösser ist da unsere Hoffnung: nicht künstlich weiterzulaufen, sondern von Gott zu neuem Leben auferweckt zu werden – **mit Leib und Seele**

Und deshalb passt es wunderbar, dass wir heute auch unsere Kräuter segnen.

Da liegen Blumen, Heilkräuter, Düfte und Pflanzen vor uns. Dinge, die aus der Erde wachsen. Die wir einer intakten Natur verdanken.

Seit Jahrhunderten haben Menschen entdeckt: In dieser Pflanze steckt etwas, das eine Wunde beruhigt. Jene hilft bei Beschwerden. Eine andere duftet, stärkt oder tut einfach der Seele gut.

Der Mensch hat diese Kräfte nicht in die Pflanzen hineingelegt.

Er **findet** sie vor und kann sie kultivieren.

Auch das gehört zur Schöpfung.

Gott hat uns einen Leib gegeben und eine Welt, in der vieles wächst, was diesem Leib dient.

Natürlich gehört zu dieser Kultivierung auch die moderne Medizin, für die wir im Grossen und Ganzen schon dankbar sein können.

Aber auch hier gibt es eine Versuchung.

Nämlich dann, wenn aus der Medizin eine Religion, wenn Gesundheit zum höchsten Gut wird und wenn sich Menschen an das Leben hier auf Erden klammern.

Wenn wir anfangen zu glauben, jedes Leiden könne beseitigt, jedes Risiko ausgeschaltet und das Leben um jeden Preis noch ein bisschen verlängert werden.

Dann wird aus einem grossartigen Geschenk plötzlich ein Götze, ein Herr.

Und vielleicht merkt man gerade an unserem Umgang mit Krankheit und Tod, woran wir wirklich glauben.

Denn wenn dieses irdische Leben alles ist, was ich habe, dann muss ich natürlich daran klammern.

Dann wird der Tod zur absoluten Katastrophe.

Dann muss ich versuchen, ihm noch einen Tag, noch eine Woche, noch einen Monat abzuringen.

Klar ist es nicht leicht, wenn wir das Leben loslassen müssen. Unser eigenes oder das Leben eines geliebten Menschen.

Doch mein Heil hängt nicht daran, wie lange mein Herz noch schlägt.

Denn über meinem Leben als Christ steht ein anderes Wort:

„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

Das ist Freiheit.

Die Freiheit eines Menschen, der weiss:

Ich bin in Gottes Hand – gesund oder krank, jung oder alt, lebend oder sterbend.

Vielleicht führt uns Maria heute genau in diese Freiheit.

Denn das Leben beginnt immer wieder mit dem Hören.

Mit der Annahme von neuen Herausforderungen.

Der Engel spricht.

Maria hört.

Und dann kommt das Entscheidende:

Sie sagt **Ja**. Ja, Herr.

Mir geschehe nach deinem Wort.

In deine Hände lege ich mein Leben.

Amen.

Fürbitten

Einleitung

Gott hat Maria mit Leib und Seele in seine Herrlichkeit aufgenommen. Im Vertrauen darauf, dass auch unser ganzes Leben bei ihm aufgehoben ist, bringen wir unsere Bitten vor ihn.

1. Für die Kirche:
Dass sie den Menschen die Hoffnung auf die Auferstehung glaubwürdig verkündet und mit ihrem Leben bezeugt, dass Leib und Seele, Schöpfung und Geist zusammengehören.

2. Für alle, die Verantwortung für unsere Schöpfung tragen:
Dass wir die Kräfte und Heilmittel, die Gott in die Natur gelegt hat, dankbar erkennen, sorgsam nutzen und die Erde als Geschenk für kommende Generationen bewahren.

3. Für Ärzte, Pflegende, Forschende und alle, die kranke Menschen begleiten:
Dass sie mit ihrem Wissen dem Leben dienen, Leid lindern und dabei immer den ganzen Menschen in seiner Würde im Blick behalten.

4. Für alle Kranken, Leidenden und Menschen, die Angst vor dem Tod haben:
Schenke ihnen Trost, hilfreiche Menschen an ihrer Seite und das Vertrauen, dass ihr Leben in deinen Händen geborgen ist.

5. Für uns selbst:
Dass wir wie Maria aufmerksam werden für dein Wort, unseren eigenen Auftrag erkennen und den Mut finden, zu unserem Leben und zu deinem Willen immer wieder neu Ja zu sagen.

6. Für unsere Verstorbenen und besonders für alle, um die in diesen Tagen getrauert wird:
Nimm sie auf in deine Herrlichkeit und vollende an ihnen, was wir im Glauben bekennen: die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Tröste alle, die um sie trauern.

Schlussgebet

Guter Gott, in Maria zeigst du uns, wozu du den Menschen berufen hast. Stärke unsere Hoffnung, heile, was verwundet ist, und führe uns durch Christus, der den Tod überwunden hat, zum Leben bei dir.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.